



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2012-18-S)

Teil A: Grundlagen

FFH 6515-301 „Dürkheimer Bruch“

VSG 6514-401 „Haardtrand“ (Teilbereich)

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
Friedrich-Ebert-Straße 14
67433 Neustadt an der Weinstraße

Bearbeitung: Planungsbüro
Michael Höllgärtner
Ludwigstraße 66
76751 Jockgrim

unter Mitarbeit von D. Gutowski, 67278 Bockenheim

Neustadt a. d. W., März 2017



Inhaltsverzeichnis

1	Einführung Natura 2000.....	1
2	Grundlagen.....	4
2.1	Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes.....	10
2.2	Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes	11
3	Natura 2000-Fachdaten	12
3.1	Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I).....	15
3.2	Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II).....	20
3.3	Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2).....	26
4	Weitere relevante Naturschutzdaten	37
5	Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke	39

Anlagen

1. Grundlagenkarte
2. Auflistung der Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Lebensraumtypen (LRT)
(Internetangebot des LfU)
3. Auflistung der Arten-Steckbriefe der im Gebiet vorhandenen Arten
(Internetangebot des LfU)
4. Gebietsimpressionen

1 Einführung Natura 2000

Natura 2000 ist die Bezeichnung für ein zusammenhängendes europäisches Netz besonderer Schutzgebiete, bestehend aus Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebieten und Vogelschutzgebieten (VSG). Das Netz repräsentiert die typischen, die besonderen und die seltenen Lebensräume und Vorkommen der wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Europas. Die Auswahl der Gebiete erfolgt für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union nach einheitlich vorgegebenen Kriterien der [Vogelschutzrichtlinie](#) von 1979 und der im Mai 1992 verabschiedeten [Fauna-Flora-Habitat \(FFH\)-Richtlinie](#).

Ziel der Richtlinien

Diese beiden Richtlinien haben zum Ziel, die biologische Vielfalt in Europa nachhaltig zu bewahren und zu entwickeln, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen.

Ziel ist die Erreichung eines „Günstigen Erhaltungszustandes“ der in den Richtlinien genannten Lebensraumtypen und Arten. Hierbei sind unterschiedliche räumliche Bezüge zu berücksichtigen:

A. Biogeografische Region

Die Beurteilung des günstigen Erhaltungszustands von Arten und Lebensräumen auf der Ebene der biogeografischen Regionen richtet sich nach dem sogenannten „Ampelschema.“ Die dreistufige Skala (grün = günstig; gelb = ungünstig - unzureichend; rot = ungünstig - schlecht) wurde von der Kommission unter Beteiligung der Mitgliedstaaten erarbeitet. Rheinland-Pfalz liegt in der kontinentalen biogeografischen Region.

B. Natura 2000-Gebiet

Die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustandes auf Gebietsebene orientiert sich an den von der Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) in Pinneberg im September 2001 beschlossenen „Mindestanforderungen für die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen und Arten sowie die Überwachung.“ Als günstig sind nach diesem sogenannten „[LANA-Bewertungsschema](#)“ (A-B-C-Schema) die Kategorien „A“ und „B“ zu verstehen (siehe Seite 6).

Die FFH-Gebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) i. V. m. Anlage 1 gesetzlich ausgewiesen. Die Vogelschutzgebiete sind durch § 17 Abs. 2 Landesnaturschutzgesetz i. V. m. Anlage 2 gesetzlich ausgewiesen.

Nach § 17 Abs. 2 Satz 2 LNatSchG ist in den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes für die in Anlage 1 und 2 zum Gesetz genannten natürlichen Lebensraumtypen und Arten besonderer Schutzzweck.

Zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Lebensraumtypen und Arten wurden in der Landesverordnung über die Erhaltungsziele vom 18.07.2005, geändert durch Verordnung vom 22.12.2008, für die Natura 2000-Gebiete die Erhaltungsziele bestimmt [\[mehr\]](#).

Bei der Bewirtschaftungsplanung ist deshalb der gebietsbezogene Begriff eines günstigen Erhaltungszustandes maßgebend. Die nach dem Pinneberg-Schema gut „B“ und hervorragend „A“ bezeichneten Kategorien stellen einen günstigen Erhaltungszustand dar.

Zweck der Bewirtschaftungsplanung

Der Bewirtschaftungsplan dient zur Umsetzung des Art. 6 der FFH-Richtlinie.

Art. 6 Abs. 1 FFH-RL (§ 32 Abs. 5 BNatSchG):

„Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die ggf. geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen.“

Nach § 17 Abs. 3 Satz 1 LNatSchG werden von der Oberen Naturschutzbehörde die erforderlichen Maßnahmen für die einzelnen Gebiete und die Überwachung im Hinblick auf den Erhaltungszustand der

natürlichen Lebensraumtypen und Arten im Benehmen mit den kommunalen Planungsträgern unter Beteiligung der Betroffenen in Bewirtschaftungsplänen festgelegt.

Die Bewirtschaftungspläne werden von der Oberen Naturschutzbehörde im Internet bekannt gemacht und in das Landschaftsinformationssystem eingestellt.

Gegenstand der Planung

Der Bewirtschaftungsplan besteht aus einem Textteil (Grundlagenteil und Maßnahmenteil) und einem dazu gehörenden Kartenteil (Grundlagen- und Maßnahmenkarte).

Im Grundlagenteil erfolgt die Beschreibung der aktuellen Nutzungen, die Aktualisierung der naturschutzfachlichen Daten (Überprüfung der bereits kartierten Lebensraumtypen, Überprüfung der Artenvorkommen) und die Bewertung der Erhaltungszustände. Die Konkretisierung der gebietspezifischen Erhaltungsziele der o. g. Landesverordnung und die Konzeption von Erhaltungs-, Wiederherstellungs- und Verbesserungsmaßnahmen für die LRT und Arten, für die Gebiete ausgewiesen worden sind, erfolgen im Maßnahmenteil.

Maßgebliche Bestandteile eines Bewirtschaftungsplans

Der Grundlagenteil

Fauna-Flora-Habitat-Gebiete (FFH):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Lebensraumtypen nach Anhang I sowie die Artenvorkommen nach Anhang II der FFH-Richtlinie
- ⇒ die lebensraumtypischen und besonders charakteristischen Arten der Lebensraumtypen (soweit sie für den „günstigen Erhaltungszustand“ maßgeblich sind)
- ⇒ die Habitate der o. g. Arten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Vogelschutzgebiete (VSG):

- ⇒ die signifikant vorkommenden Vogelarten nach Anhang I und Art. 4 Abs. 2 der Vogelschutzrichtlinie, die schutz- und managementrelevant sind
- ⇒ die Habitate der o. g. Vogelarten
- ⇒ die für einen „günstigen Erhaltungszustand“ notwendigen Flächen, standörtlichen Voraussetzungen, funktionalen Beziehungen und Lebensraumstrukturen

Der Maßnahmenteil

Erhaltungsmaßnahmen:

- ⇒ Sicherung bzw. Erhaltung des aktuellen Zustandes (A, B) auf Gebietsebene
- ⇒ Wiederherstellung des günstigen Zustandes „B“ aus dem aktuell ungünstigen Zustand „C“ auf Gebietsebene

Optionale Verbesserungsmaßnahmen:

- ⇒ Aktuellen Zustand „B“ verbessern bzw. entwickeln nach „A“ (= hervorragende Ausprägung) auf Gebietsebene.

Nach Erstellung der Bewirtschaftungsplanung erfolgt eine Priorisierung durch das LfU, um die Maßnahmen zur Verbesserung vorrangig für prioritäre Arten und LRT bzw. Arten und LRT mit landes-, bundes- und EU-weit ungünstigem Zustand umzusetzen.

Zu jedem Bewirtschaftungsplan gehört ein Kartenteil mit **Grundlagenkarte** und **Maßnahmenkarte**.

Abhängig von der Größe des beplanten Gebietes variieren die Kartenmaßstäbe zwischen 1 : 1.500 und 1 : 15.000. Die Größe des Kartenformats entspricht ca. DIN A1. Für einen Bewirtschaftungsplan kann es jeweils mehrere Teilkarten geben.

Umsetzung

Die Durchführung der notwendig werdenden Einzelmaßnahmen zur Umsetzung des Bewirtschaftungsplans erfolgt durch vertragliche Vereinbarungen. Soweit solche nicht zustande kommen und Maßnahmen

nicht auf der Grundlage anderer Gesetze ergehen können, erlässt die Untere Naturschutzbehörde die notwendigen Anordnungen (§ 17 Abs. 4 LNatSchG).

Erläuterung A-B-C-Schema für Lebensraumtypen:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Lebensraumtypen (LRT) in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Erläuterungen A-B-C-Schema für Arten:

Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im September 2001 in Pinneberg)

	A	B	C
Habitatqualität (artspezifische Strukturen)	hervorragende Ausprägung	gute Ausprägung	mäßige bis durchschnittliche Ausprägung
Zustand der Population (Populationsdynamik und -struktur)	gut	mittel	schlecht
Beeinträchtigung	gering	mittel	stark

Begründung der Zusammenfassung der folgenden Natura 2000-Gebiete zu einem Bewirtschaftungsplan

Im vorliegenden Bewirtschaftungsplan werden das FFH-Gebiet 6515-301 „Dürkheimer Bruch“ und der Gebietsteil des sich damit überlagernden VSGs 6514-401 „Haardtrand“ zusammengefasst (Überlappung etwa 6 % des gesamten VSGs Haardtrand). Bei dem betrachteten Gebiet handelt es sich um die alte Auenlandschaft des Dürkheimer Bruchs mit den umgebenden Flugsandflächen bis zu den umgebenden Wein- und Obstbauflächen. Diese abwechslungsreiche Bruchlandschaft ist von einem Wechsel aus Mähwiesen, Stromtalwiesen, Gewässern und alten Obstanlagen geprägt. Besonders bedeutsam sind die Stromtalwiesenrelikte.

BWP-Nr. [Liste]	Natura 2000-Gebietskennzeichnung
BWP-2012-18-S	FFH 6515-301 „Dürkheimer Bruch“ VSG 6514-401 „Haardtrand“

2 Grundlagen

Beschreibung des Gebietes

FFH 6515-301 „Dürkheimer Bruch“

Nordöstlich von Bad Dürkheim liegt die Wiesenlandschaft des Dürkheimer Bruchs auf dem Schwemmkegel der Isenach. Einst waren Stromtalwiesen, die als Streuwiesen einmal jährlich im Herbst gemäht wurden, auf dem Isenach-Schwemmkegel weit verbreitet. Eine Besonderheit des Dürkheimer Bruchs stellten die Salzwiesen dar. Heute prägen wechselfeuchte Wiesen, kleine Fließgewässer, Hecken, Gebüsche und Baumgruppen das Landschaftsbild. Insbesondere Wiesenvögel und Tagfalter finden in den ausgedehnten Wiesenflächen ideale Lebensbedingungen vor.

Seltene Vogelarten wie Grauammer, Kiebitz, Schwarzkehlchen und Wachtelkönig brüten im Gebiet. Arten des Halboffenlandes wie Neuntöter, Grünspecht und Pirol weisen auf eine gute Strukturierung der Landschaft durch Gehölze hin.

Die extensiv genutzten Wiesen sind Lebensraum seltener und stark bedrohter Schmetterlingsarten. Dazu zählen Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*), Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea teleius*) und Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*). Der Violette Waldbläuling (*Cyaniris semiargus*) und der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*), die noch vor wenigen Jahrzehnten auf nahezu allen Wiesen mittlerer Standorte häufig anzutreffen waren, sind hier noch zu finden.

Vereinzelt tritt der sehr seltene, wärmeliebende Feldgrashüpfer (*Chorthippus apricarius*) auf und als Charakterart feuchter Wiesen und Weiden die Sumpfschrecke (*Mecosthetus grossus*).

Die Gräben des Dürkheimer Bruchs sind wertvolle Amphibienlaichgewässer. Sie beherbergen teilweise große Populationen von Kreuz- und Wechselkröte.

VSG 6514-401 „Haardtrand“

Der Ostabfall des Pfälzerwaldes beinhaltet im Wesentlichen zwei für die Avifauna relevante Lebensraumtypen, nämlich den Ostrand des eigentlichen Pfälzerwaldes und die vorgelagerten Sandgebiete mit lokal obstbaulicher Nutzung. Hinzu kommen lokal Mager- u. Feuchtwiesen, z. B. im Bad Dürkheimer Bruch. Nutzung, Exposition und Höhenunterschiede (zwischen etwa 100 und rd. 600 m über NN) sowie die naturräumliche Lage bedingen eine hohe Lebensraumvielfalt und zugleich Klimagunst.

Alle wertgebenden Arten haben am Haardtrand besonders große, wenn nicht gar die größten Brutpopulationen im Bundesland. Die umfangreiche Avizenose ist insgesamt reich an landesweit seltenen und bedrohten Vogelarten.

Gebietsimpression	s. Anlage	
Flächengröße (ha)	698 ha	Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Kreis(e), kreisfreie Städte (% / ha)	Landkreis Bad Dürkheim Rhein-Pfalz-Kreis	Stand: 2012 Quelle: http://www.naturschutz.rlp.de/index.php?id=3&pid1=6&pid2=77
Zuständige SGD	Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd	
Biotopbetreuer	Biotopbetreuung Landkreis Bad Dürkheim Dipl.-Ing. D. Gutowski Vertragsnaturschutz Landkreis Bad Dürkheim Dipl.-Biol. M.-L. Hohmann Biotopbetreuung und Vertragsnaturschutz Rhein-Pfalz-Kreis Dipl.-Ing. P. Jörns	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Biotopkartierung RLP (Jahr / ha / %)	Es liegen keine Angaben vor.	Stand: 2011 Quelle: LökPlan
Anteil BRE-Flächen (% / ha)	2,3 ha / 0,33 %)	Stand: 2011 Quelle: LUWG
Anteil VFL-Flächen (PAULa, FUL, FMA; in % / ha)	PAULa 0,43 % / 3 ha	Stand:01/2011 Quelle: LökPlan; Auswertung Shape-Dateien der PAULa-Vertragsnaturschutz-flächen MULEWF
Anteil Ökokontoflächen (% / ha)	Es liegen keine Angaben vor.	Stand:2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung
Schutzgebietsanteile (NSG, LSG, VSG; in % / ha)	LSG „Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch“ 97 % / 682 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan; LANIS-Auswertung

Gesetzliche Grundlagen	
	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (ABl. Nr. L 206 S. 7) ⇒ Richtlinie 2009/147/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. Nr. L 20/7 vom 26.01.2010) ⇒ Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz-BNatSchG) vom 29. Juli 2009, BGBl. I S. 2542) ⇒ Landesnaturschutzgesetz (LNatSchG) vom 6. Oktober 2015, GVBl. S. 283 ⇒ Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000 Gebieten vom 18. Juli 2005, GVBl. S. 323, geändert durch Landesverordnung vom 22. Dezember 2008, GVBl. 2009, S. 4. <p>Allgemeine Schutzvorschriften für Natura 2000-Gebiete ergeben sich aus § 33 Bundesnaturschutzgesetz (Verschlechterungsverbot). Pläne und Projekte, die geeignet sind, ein Natura 2000 Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, bedürfen nach §§ 34-36 Bundesnaturschutzgesetz einer Verträglichkeitsprüfung.</p> <p>Grundlage für die Erstellung der Bewirtschaftungspläne und ihre Durchführung sind § 17 Abs. 3 und 4 Landesnaturschutzgesetz.</p>

Naturräumliche Grundlagen		
Naturräume (% / ha)	Vorderpfälzer Tiefland 100 % / 698 ha	Stand: 2011 Quelle: LökPlan - LANIS-Auswertung
Geologie	Geologisch gesehen unterscheidet sich der Isenach-Schwemmkegel deutlich von den umgebenden Riedelflächen und der Haardt. Der Schwemmfächer besteht aus unterschiedlichen alluvialen Schwemmböden der Isenach, vor allem aus kiesigem Material mit unterschiedlichen Anteilen an lehmig-tonigem Substrat, welches in den Randbereichen durch pleistozäne Sande, vor allem in Form von Flugsanden, überlagert ist. In den Geländetiefpunkten an der Bahnlinie kam es zur Ausbildung von Flachmoorböden.	Stand: 2010 Quelle: LVermGeo
Böden	Das Natura 2000-Gebiet ist gekennzeichnet durch einen kleinräumigen Wechsel verschiedener Bodenarten und Bodentypen. In den östlichen Teilbereichen an der Bahnlinie und um die L 516 dominieren bereits schwere Lehm-Lößböden, die zu den Lößriedelflächen weiter im Osten überleiten. Nach Westen gehen diese in sandige, teilweise auch sandig-kiesige Böden über. Sie stellen leichte, sich gut erwärmende Verwitterungsböden des Buntsandsteins dar. Die Böden am Nordrand gehen teilweise auch in die Lößböden der Riedel über und zeigen kleinere Vernässungsbereiche mit	Stand: 2010 Quelle: LVermGeo

	<p>lehmig-tonigem Substrat. Sie treten vor allem nördlich und nordwestlich des Gewerbegebietes auf.</p>	
Hydrologie	<p>Gewässer sind im gesamten Natura 2000-Gebiet vorhanden: Im Norden verläuft die Isenach in Hochlage, während an den Tiefpunkten im Südteil der teilweise in seinem Lauf verlegte Albertgraben verläuft. Zwischen beiden Gewässern existiert ein weiterer Graben, der Erlengraben, der westlich der Bahnlinie von der Isenach abzweigt und danach in West-Ost-Richtung verläuft.</p> <p>Im Südostteil existieren eine Reihe von Tümpeln und Weihern mit temporärer Wasserführung. Die tief liegenden Gebietsteile, vor allem im Umfeld der Bahntrasse und nordöstlich des Gewerbegebietes und im Ostteil bei der Eysersheimer Mühle, sind bei hohen Grundwasserständen oft wochenlang überstaut.</p> <p>Die straßenbegleitenden Gräben der L526 führen nur nach Starkregen kurzzeitig Wasser.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LVerGeo</p>
Klima	<p>Das Natura 2000-Gebiet liegt im Naturraum Isenach-Schwemmkegel in den Vorderpfälzer Riedelflächen in der Nähe des Haardtrandes. Der Haardtrand am Westrand des Rheintales ist eine der wärmsten Landschaften Deutschlands. Die Weinbauflächen des Haardtrandes reichen westlich und nördlich unmittelbar an das Dürkheimer Bruch heran.</p> <p>Typisch für die Weinbauflächen am mittleren Haardtrand ist die meso- und mikroklimatische Gunstlage der Kuppen und flachen Hügel. Der Abfluss der Kaltluft erfolgt weitgehend über die Bachtäler und Niederungen oder über flach geneigte Kuppen und Hangbereiche und findet hier über den Isenach-Schwemmkegel und damit flächig ins Dürkheimer Bruch statt. Es stellt daher einen Kaltluftsammlbereich dar. Als Barriere für den Abfluss der Kaltluft wirken der Bahndamm im Westen und auch die erhöhte Straße im Osten bei der Eysersheimer Mühle.</p> <p>Das Natura 2000-Gebiet liegt in einem mesoklimatischen Gunstbereich mit einer mittleren Vegetationsdauer von bis zu 230 Tagen.</p> <p>Die mittlere Lufttemperatur liegt bei etwa 9° Celsius, die mittlere Niederschlagssumme bei durchschnittlich 600 mm im Jahr.</p> <p>Der Haardtrand ist im Gegensatz zur tiefer liegenden Rheinebene nur teilweise von der starken Inversionswetterlage, die speziell in</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LVerGeo</p>

	den Wintermonaten andauert, sowie den schwülwarmen klimatischen Bedingungen der Sommermonate betroffen. Die Weinbauflächen des Haardttrandes und teilweise auch die angrenzenden Bruchflächen profitieren auch von der Fönwirkung und den kleinräumigen Hangabwinden des Haardtgebirges, die vor allem zwischen Bad Dürkheim und Grünstadt sehr ausgeprägt sind.	
<p>Heutige potenzielle natürliche Vegetation (HpnV) (siehe auch Kartenservice im LANIS)</p>	Die heutige natürliche Vegetation des Natura 2000-Gebietes (hpnV) besteht an den größeren Gräben und der Isenach aus einem Erlen-Eschen-Bachauenwald und in der vernässten Zone an der Bahnlinie im Westen aus einem Erlen-Eschen-Sumpfwald. Auf den höher gelegenen Bereichen zwischen den Gräben und den Abschnitten mit reicheren Böden besteht die hpnV aus einem Mosaik aus Sternmieren-Stieleichen-Hainbuchenwald und Eichen-Birkenwald auf sandigen Kuppen.	Stand: 2011 Quelle: LUWG

Nutzungen		
<p>Historische Nutzung</p>	<p>In historischer Zeit fand im Dürkheimer Bruch die Umleitung der Isenach vom zentralen Bruch an den Nordrand statt. Diese Maßnahme diente v. a. der Nutzung der Wasserkraft für vorhandene Mühlen, insbesondere die Eysersheimer Mühle und Mühlen in Ungstein und Erpolzheim.</p> <p>Die Isenach wurde weiterhin zum Flößen von Holzstämmen genutzt.</p> <p>Die Wiesen weisen in Teilen noch immer die historisch genutzten Bewässerungsgräben auf, die zur sommerlichen Wiesenbewässerung genutzt wurden.</p> <p>In nassen Senken und Vernässungszonen wurde in früheren Jahrzehnten nur eine Streugewinnung in Stromtalwiesen und Seggenrieden durchgeführt.</p> <p>Auf den sandigen Höhenrücken war bis um das Jahr 1990 ein Schäfer mit großflächiger Schafhaltung aktiv.</p> <p>Teile des Bruchs wurden bis vor wenigen Jahren in großflächig zusammenhängenden Bereichen von intensiven Obstbauflächen eingenommen. Insbesondere der Anbau von Sauerkirschen und Zwetschgen war auf großer Fläche entwickelt.</p>	Stand: 2010 Quelle: LVermGeo
<p>Aktuelle Nutzungstypenstruktur</p>	Kennzeichnend für das Natura 2000-Gebiet sind derzeit die ausgedehnten Mähwiesenflächen südwestlich Erpolzheim und östlich Ungstein und Großflächen südöstlich Erpolzheim bis zur Eysersheimer Mühle.	Stand: 2010 Quelle: LUWG

	<p>Weide- und Koppelflächen insbesondere mit Pferdeweiden dominieren südlich Erpolzheim am Pferdehof, im östlichen Umfeld des Industriegebietes Bad Dürkheim und am nordwestlichen Ortsrand bei Birkenheide. Kleinflächig findet zwischen Kläranlage Erpolzheim und Eysersheimer Mühle eine Beweidung mit Angusrindern statt.</p> <p>Ackerbau kommt insbesondere in einem Streifen zwischen Birkenheide und dem Industriegebiet Bad Dürkheim vor.</p> <p>Obstbauflächen, oft in Form junger Brachen, finden sich im Osten von Ungstein und zwischen Erpolzheim und Birkenheide sowie am Nordrand des Feuerberges. Hier bestehen auch einzelne Privatgärten mit Obstanteil.</p> <p>Die Gehölzbestände im Gebiet, oft Gewässer begleitend, sind insbesondere durch Silberweiden, teilweise alten Kopfweiden und Schwarzerlen geprägt. Kleinflächig kommen auch Pappelbestände vor.</p>	
<p>Weitere aktuelle Nutzungen</p>	<p>Das Dürkheimer Bruch besitzt eine hohe Bedeutung als Naherholungsgebiet der umliegenden Ortschaften und der Stadt Bad Dürkheim. Es ist in West-Ost- und Nord-Süd-Richtung von überregional bedeutsamen Radwegen erschlossen, die auch als Wanderwege zum Nordic Walking und Joggen genutzt werden.</p> <p>Im Westteil beim Gewerbegebiet Bad Dürkheim und am Ortsrand von Birkenheide und Erpolzheim sind Reiterhöfe angesiedelt und eine Reihe von Hobbytierhaltern haben Wiesen als Koppelflächen eingezäunt und Unterstände errichtet. Die Wege im Bruch dienen vielen Reitern als Reitwege und auch zum Ausführen von Hunden.</p> <p>Ein Teil der unbefestigten Wege im Bruch wird zum Motocross- und Quadfahren genutzt.</p> <p>Weitere Freizeitnutzungen sind die Nutzung der Wiesen zum Modellflug und Gleitschirm- und Gleitdrachenflug.</p> <p>Am Südrand des Natura 2000-Gebietes erstrecken sich eine Reihe alter Sandgruben, die nicht mehr ausgebeutet werden. In einer Grube befindet sich eine Bauschuttzubereitungsanlage. Die Mehrzahl der Gruben wurde verfüllt und z. T. als Mülldeponien genutzt. Die BASF wie auch der Kreis Bad Dürkheim hatten hier zeitweise Deponien betrieben, die aktuell saniert werden.</p> <p>Westlich angrenzend an das Natura 2000-Gebiet erstreckt sich der Flugplatz Bad Dürkheim und der angrenzende Campingplatz. Diese Nutzungen wirken sich auch auf das Dürkheimer Bruch aus.</p> <p>Das Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch ist als Hochwasserrückhalteraum ausgewiesen. Seit 2013 liegt ein Planfeststellungsbeschluss für das</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Planungsbüro Höllgärtner, Kommunen</p> <p>Stand: 2016 Quelle: SGD-Süd,</p>

	<p>Projekt „Hochwasserschutz und Bachauenentwicklung im Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch in der Stadt Bad Dürkheim, Verbandsgemeinde Freinsheim und Verbandsgemeinde Maxdorf“ vor. Das Projekt soll mit Unterstützung eines Bodenordnungsverfahrens umgesetzt werden.</p> <p>Seit etwa 2014 erfolgt eine Umnutzung von Obstbauflächen und Brachen in Kurzumtriebsplantagen bestehend aus Pappelpflanzungen. Dagegen ist der Anbau von Mais als Futtermittel im Zuge einer Betriebsaufgabe seit einigen Jahren rückläufig.</p> <p>Nach Angaben der Landwirtschaftskammer „können die Ackerflächen für die wenigen verbliebenen Tierhalter zur Produktion von Kraftfutter Verwendung finden. Eine ökonomische und nachhaltige Tierhaltung benötigt immer einen Kraftfutteranteil in den Jahresrationen. Ein Wegfall bzw. eine Umwandlung der Ackerflächen hätte zwangsläufig einen Zukauf von Futter aus Drittländern (oder eine Betriebsaufgabe) zur Folge.“</p> <p>Der Anbau nachwachsender Rohstoffe in Form von z. B. Kurzumtriebsplantagen führt zu einer Entwertung und Verschlechterung der Lebensräume der Zielarten im Schutzgebiet. Flächen mit Kurzumtriebsplantagen bilden z. B. für die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge Wanderbarrieren. Auch für die Vogelarten des Vogelschutzgebietes „Haardtrand“ sind diese Anlagen nur im Anfangsstadium – etwa 2 Jahre – als Nahrungsraum nutzbar. Daher stellen Kurzumtriebsplantagen eine Verschlechterung der Habitatbedingungen für die Zielarten dar.</p>	<p>Regionalstelle Wasserwirtschaft</p> <p>Stand: 2016 Quelle: Kreisverwaltung Bad Dürkheim</p> <p>Stand: 2015 Quelle: Landwirtschafts- kammer (LWK) Rheinland-Pfalz</p> <p>Stand: 2016 Planungsbüro Höllgärtner</p>
--	--	---

2.1 Landwirtschaftliche Nutzung des Gebietes		
<p>Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen im Gebiet Grünland-Ackerverhältnis</p>	<p>Der überwiegende Anteil der Nutzflächen (ca. 70 %) werden als Grünland genutzt. Der Anteil an Ackerflächen beträgt nur etwa 15 %. Die restlichen 15 % sind als Obstfelder und deren Brachen sowie Gärten und andere Gehölzbiotop entwickelt.</p> <p>Es fallen im näheren Umfeld westlich und östlich der Bahnlinie DÜW-Monsheim, südlich des Gewerbegebiets DÜW-Bruch vereinzelt auch Weinbauflächen in das Schutzgebiet.</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: LUWG</p> <p>Stand: 2016 Quelle: Landwirtschafts- kammer (LWK)</p>
<p>Grundlegenden Daten zur Landwirtschaft im Gebiet</p>	<p>Nach Angaben der Kreisverwaltung Bad Dürkheim wird das Grünland im Gebiet von einer Reihe von Landwirten genutzt. Es handelt sich hierbei um Pferdehalter aus Erpolzheim, einen Schäfer aus Ungstein und einen Rinderhalter aus Maxdorf. Einzelflächen werden durch externe Pferdehalter aus den umliegenden Gemeinden (Weisenheim am Sand, Freinsheim) gemäht.</p> <p>Es besteht ein hoher Nutzungsdruck vor allem</p>	<p>Stand: 2010 Quelle: Kreisverwaltung Bad Dürkheim</p>

	<p>durch Pferdehaltung (Anlage von Pferdekoppeln) sowie großschlägige Mahd der Wiesen. Brachflächen sind nicht vorhanden bzw. werden sofort wieder in die Nutzung genommen.</p> <p>Zu den Acker- und Obstbauflächen liegen keine Daten vor. Ein Teil der Obstbauflächen wird von Obstbauern aus Erpolzheim und Ungstein bewirtschaftet.</p> <p>Das Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch wird von mindestens 8 – 10 Pensionspferdebetrieben (Haupt- und Nebenerwerb) zur Heugewinnung und z. T. als Weideland genutzt.</p> <p>Es sind dabei nicht nur im direkten Umfeld liegende Betriebe, sondern auch weiter entfernt in anderen Gebietskörperschaften befindliche Betriebsstätten anzusprechen. Ferner finden sich südlich der Ortslage Erpolzheim Freilandkulturlflächen eines dort ansässigen Betriebs mit den Sparten Gartenbau und Baumverschulung.</p>	<p>Stand: 2016</p> <p>Quelle: Landwirtschaftskammer (LWK)</p>
Ländliche Bodenordnungsverfahren	<p>Nach Angaben des DLR Rheinpfalz ist ein Bodenordnungsverfahren im zentralen Bereich des Dürkheimer Bruchs zur Umsetzung der Hochwasserrückhaltung eingeleitet worden.</p>	<p>Stand: 2016</p> <p>Quelle: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz (DLR)</p>
Landwirtschaftliche Entwicklungsziele	<p>Die landwirtschaftlichen Entwicklungsziele werden von der LWK wie folgt angegeben:</p> <p>„Im Rahmen des vom Planungsträger erwähnten Bodenordnungsverfahrens hat die Landwirtschaftskammer den Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch als Wirtschaftsraum zahlreicher landwirtschaftlicher Betriebe, z. T. auch mit bzw. für Tierhaltungen vorgehoben.</p> <p>Es kommt weiträumig zur Heugewinnung (Mähwiesenwirtschaft) oder Weidetierhaltung, wobei nach unserem Dafürhalten in Abstimmung mit den Betrieben eine weitestmögliche Arrondierung im Untersuchungsraum verteilt gelegener Pacht-/Eigentumsflächen erwirkt werden sollte.</p> <p>Bei Betrieben, deren Betriebsstätten innerhalb des Verfahrensgebiets zu liegen kommen, ist nicht nur hinsichtlich der Betriebsflächenausstattung, sondern auch in baulicher Hinsicht auf deren Weiterentwicklung bzw. Weiterentwicklungspotenziale zu achten.“</p>	<p>Stand: 2016</p> <p>Quelle: Landwirtschaftskammer (LWK)</p>

2.2 Forstwirtschaftliche Nutzung des Gebietes

Waldentwicklungsziele	Es liegen keine Daten vor.	Quelle: Landesforsten
------------------------------	----------------------------	-----------------------

3 Natura 2000-Fachdaten

(vgl. Grundlagenkarte)

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:	LRT-Code ¹	LRT-Name [» hier]	ha ²	EZ G ³	EZ S ⁴	EZ A ⁵	EZ B ⁶
	2330	Silbergrasrasen auf Binnendünen	0,12	C	C	B	C
	3150	Eutrophe Stillgewässer	0,22	C	B	C	C
	4030	Trockene Heiden	0,19	C	C	B	C
	6410	Pfeifengraswiesen	1,55	C	C	A	C
	6430	Feuchte Hochstaudenfluren	o. A.	B	B	B	B
	6440	Brenndolden-Auenwiesen	0,24	C	C	B	C
	6510	Flachland-Mähwiesen	46,06	B	B	B	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen FFH-Lebensraumtypen (Stand: 2010, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

² Flächengröße der FFH-LRT (Stand: 2010, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2010, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner) (vgl. Kap.1)

⁴ Erhaltungszustand Struktur lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁵ Erhaltungszustand Arten lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap.1)

Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie:	Wissenschaftlicher Artnamen ¹	Deutscher Artnamen	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
	<i>Gortyna borelii</i>	Haarstrangwurzeleule	Status unklar	-	-	-	-
	<i>Lycaena dispar</i>	Großer Feuerfalter	Nachweis 2012	C	B	C	C
	<i>Maculinea nausithous</i>	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Nachweis 2012	C	C	B	C
	<i>Maculinea teleius</i>	Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Nachweis 2012	C	B	C	C
	<i>Vertigo angustior</i>	Schmale Windelschnecke	Nachweis 2010	C	B	C	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten des Anh. II der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) (vgl. Kap. 1)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2):	Wissenschaftlicher Arname ¹	Deutscher Arname	Status ²	EZ G ³	EZ H ⁴	EZ P ⁵	EZ B ⁶
Hauptvorkommen	<i>Caprimulgus europaeus</i>	Ziegenmelker	Brutvogel 2010	C	C	C	C
	<i>Lullula arborea</i>	Heidelerche	Brutvogel in Randzonen 2010	C	B	C	C
	<i>Upupa epops</i>	Wiedehopf	Brutvogel 2010	C	B	C	C
	<i>Jynx torquilla</i>	Wendehals	Brutvogel 2010	C	B	C	C
Nebenvorkommen	<i>Picus canus</i>	Grauspecht	Brutvogel 2010	C	B	C	C
	<i>Dendrocopos medius</i>	Mittelspecht	Nahrungsgast 2010	-	-	-	-
	<i>Lanius collurio</i>	Neuntöter	Brutvogel 2010	B	B	A	C
	<i>Crex crex</i>	Wachtelkönig	Brutvogel 2010	C	B	C	C
	<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	Brutvogel 2010	-	-	-	-
	<i>Alcedo atthis</i>	Eisvogel	Brutvogel 2010	C	C	B	C
	<i>Ciconia ciconia</i>	Weißstorch	Brutverdacht 2010	C	B	C	C

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten der Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2) (Stand: 2012, Quelle: Meldedokumente und eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

² Status (Stand: 2012, Quelle: Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung)

³ Erhaltungszustand Gesamt lt. Erhaltungszustandsbewertung (Stand: 2012, Quelle: eigene Erhebungen im Rahmen der Bewirtschaftungsplanung) (vgl. Kap. 1)

⁴ Erhaltungszustand Habitatqualität lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁵ Erhaltungszustand Zustand der Population lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

⁶ Erhaltungszustand Beeinträchtigungen lt. Erhaltungszustandsbewertung (vgl. Kap. 1)

3.1 Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie (Anhang I)

<p>Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen der Lebensraumtypen (LRT) mit ihrer Struktur, ihren Arten</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand einzelner Vorkommen</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet</p>	<p>LRT-Code</p>	
<p>Silbergrasrasen auf Binnendünen</p>	<p>2330</p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Silbergrasrasen auf Binnendünen kommt im Natura 2000-Gebiet nur in Form einer kleinen Restfläche im nördlichen Heidewald bei den Sportplätzen von Birkenheide vor. In der Lichtung des Kiefernwaldes konnte sich durch Pflegemaßnahmen ein kleiner Silbergrasdominanzbestand mit typischen Begleitarten auf der Flugsanddüne des Heidewaldes erhalten.</p> <p>Diese Fläche stellt ein Relikt des ehemals in ausgedehnten Beständen vorkommenden LRTs im Natura 2000-Gebiet dar.</p> <p>Weitere Flächen dieses LRTs finden sich auf dem ehemaligen Flugplatz Birkenheide, um den Ellerstadter Weiher und nördlich von Maxdorf im Heidewald.</p> <p>Ehemalige Vorkommen bestanden auch im Dürkheimer Bruch auf den sandigen Dünenrücken zwischen Erpolzheim und Birkenheide. Hier kommt die Charakterart Silbergras noch in Einzelpflanzen in aufgelassenen Ackerflächen vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des LRTs im Dürkheimer Bruch gehen von der Eutrophierung der Fläche durch das Ausführen von Hunden und den Nährstoffeintrag aus der angrenzenden Straße aus. Auch das Eindringen von Brombeeren und Rotem Straußgras als Folge der Eutrophierung führt zur Verdrängung der typischen Vegetation.</p> <p>Eine weitere Gefährdung stellt die Isolation des Bestandes und die geringe Flächenausdehnung dar.</p> <p>Der Erhaltungszustand des einzigen Vorkommens des LRTs 2330 ist aufgrund der geringen Flächengröße und der Gefährdungen in mittel bis schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Einziges Vorkommen des ehemals im FFH-Gebiet verbreiteten LRTs mit hoher naturräumlicher Repräsentanz. Daher besteht dringender Handlungsbedarf zur Erhaltung des LRTs sowie zur Wiederherstellung weiterer Flächen dieses LRTs im Bruch nördlich Birkenheide.</p>

<p>Eutrophe Stillgewässer</p>	<p><u>3150</u></p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Eutrophe Stillgewässer kommen im Dürkheimer Bruch nur in Form weniger Weiher mit ausgeprägten Verlandungszonen aus Wasserpflanzenbeständen und Röhrrieten vor. Die Kleingewässer dieses LRTs liegen zwischen den Kohlenhäusern und dem Feuerberg im Südwesten des Natura 2000-Gebiets.</p> <p>Es existieren nordwestlich der Kohlenhäuser und südlich der Eyersheimer Mühle weitere Gewässer, die potenzielle Entwicklungsflächen des LRTs 3150 darstellen.</p> <p>Diese Kleingewässer entstanden als Amphibienlaichgewässer.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der vorhandenen LRT-Flächen sind aktuell nicht erkennbar. Grundsätzlich stellt die Grundwasserabsenkung im Dürkheimer Bruch und die damit verbundene schnellere Austrocknung der Gewässer eine Gefährdung des LRTs dar.</p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 3150 ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund der geringen Flächengröße und bestehenden Gefährdungen nur in mittel bis schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Stillgewässer sind anthropogen angelegte Amphibiengewässer, haben dennoch als einzige eutrophe Stillgewässer im FFH-Gebiet eine wichtige Trittsteinfunktion. Natürliche Gewässer des LRTs kommen nicht vor.</p> <p>Zur Erhaltung des LRTs im Bruch sind eventuell weitere Maßnahmen notwendig die einer vollständigen Verlandung entgegenwirken.</p>
<p>Trockene Heiden</p>	<p><u>4030</u></p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Trockene Heiden kommen im Natura 2000-Gebiet ausschließlich in einer Fläche nördlich der Sportplätze von Birkenheide im nördlichen Heidewald vor.</p> <p>Der Bestand ist in einer Lichtung des Kiefernwaldes entwickelt. Er stellt einen Rest der ehemals ausgedehnten Calluna-Heiden im Heidewald dar.</p> <p>Weitere Heideflächen dieses LRTs existieren am Ellerstadter Weiher und am Rand des ehemaligen Flugplatzes südlich Birkenheide.</p> <p>Potenzielle Standorte existieren auch im Bruch nördlich Birkenheide.</p> <p>Ehemalige Vorkommen bestanden nahezu im kompletten Heidewald in Lichtungen der Kiefernbestände.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des LRTs 4030 im Dürkheimer Bruch bestehen in der Eutrophierung der Fläche durch das Ausführen von Hunden und den Nährstoffeintrag von der angrenzenden Straße. Auch das Eindringen von Brombeeren als Folge der Eutrophierung führt zur Verdrängung der typischen Vegetation.</p> <p>Eine weitere Gefährdung stellt die Isolation des Bestandes und die geringe Flächenausdehnung dar.</p> <p>Der Erhaltungszustand des einzigen Vorkommens des LRTs 4030 ist aufgrund der geringen Flächengröße in mittel bis</p>

		<p>schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der ehemals im FFH-Gebiet verbreitete LRT kommt nur noch als Reliktfläche vor und hat daher überregionale Bedeutung. Zur Erhaltung dieses LRTs im Schutzgebiet besteht dringender Handlungsbedarf in Form von Pflege und Schutzmaßnahmen.</p>
Pfeifengraswiesen	<u>6410</u>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Stromtalwiesen des Typs Pfeifengraswiesen kommen im Natura 2000-Gebiet nur noch kleinflächig vor. Ein Vorkommensschwerpunkt liegt an der Straße Erpolzheim nach Birkenheide. Weitere kleinflächige Vorkommen finden sich nordwestlich der Kohlenhäuser.</p> <p>Im gesamten Dürkheimer Bruch bestehen noch Vorkommen der Charakterarten der Knollenkratzdistel-Pfeifengraswiesen innerhalb von Mähwiesenflächen. Eine Häufung dieser Vorkommen ist nördlich Birkenheide und südlich Erpolzheim östlich der Bahnlinie zu beobachten. Diese Flächen sind Potenzialgebiete zur Wiederherstellung dieses LRTs im Natura 2000-Gebiet.</p> <p>Die vorhandenen Bestände des LRTs sind noch artenreich entwickelt, zeigen jedoch aufgrund der unpassenden Mahd der Wiesenflächen Degenerationserscheinungen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des LRTs 6410 im Dürkheimer Bruch gehen von der nicht angepassten Mahd und v. a. Düngung der Flächen aus. Zur Erhaltung des LRTs ist eine späte Herbstmahd oder eine zweifache Mahd im Mai und September notwendig. Eine Mahd im Juni oder Juli führt mittelfristig zur Zerstörung des LRTs, da der Mahdzeitpunkt mitten in der Blütezeit der wesentlichen Charakterarten liegt. Die Mahd der Flächen im Juli durch Pferdehalter führt damit zur Zerstörung des LRTs.</p> <p>Auch eine Nutzung der Stromtalwiesenflächen zur Koppelhaltung von Pferden führt mittelfristig zur Zerstörung.</p> <p>Eine weitere Gefahr besteht in der Grundwasserabsenkung. Durch Sommertrockenheit wandeln sich die Bestände mittelfristig in Halbtrockenrasen um.</p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 6410 im Natura 2000- Gebiet ist aufgrund der geringen Flächenausdehnung und der bestehenden Beeinträchtigungen mittel – schlecht (C).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Stromtalwiesen zählen zu den am stärksten bedrohten Lebensraumtypen landesweit. Die Vorkommen im FFH-Gebiet stehen in Verbindung mit den Stromtalwiesen in den Rheinauen südlich Ludwigshafen. Die ehemals ausgedehnten Bestände sind nur noch als Reliktbestände einzustufen und daher überregional bedeutsam. Zur Sicherung der Restvorkommen dieses LRTs im Dürkheimer Bruch besteht daher akuter Handlungsbedarf. Sie sind vor einer unangepassten Nutzung zu schützen und auf den Flächen ist eine angepasste Pflege sicherzustellen.</p>

<p>Feuchte Hochstaudenfluren</p>	<p><u>6430</u></p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Feuchte Hochstaudenfluren kommen im Natura 2000-Gebiet an Gräben und Bächen als lineare nur schwer erfassbare Strukturen vor. Die Vorkommen erstrecken sich über das gesamte Bruchgebiet. Schwerpunkte der Verbreitung sind nicht erkennbar.</p> <p>Die Bestände sind artenreich entwickelt.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen dieses LRTs im Schutzgebiet sind kaum erkennbar. In Teilen werden die feuchten Hochstaudenfluren im Rahmen der Wiesenbewirtschaftung mit abgemäht. Dies dient jedoch auch ihrer Erhaltung, sofern es nicht alljährlich erfolgt.</p> <p>Der Erhaltungszustand dieses LRTs im Natura 2000- Gebiet ist gut (B).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der LRT 6430 im FFH-Gebiet ist vor allem als Habitatfläche für die FFH-Falterarten bedeutsam. Zur Sicherung des LRTs im Natura 2000-Gebiet besteht jedoch kein dringender Handlungsbedarf zur Erhaltung oder Wiederherstellung.</p>
<p>Brenndolden-Auenwiesen</p>	<p><u>6440</u></p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Brenndolden-Auenwiesen kommen im Dürkheimer Bruch nur sehr kleinflächig in Reliktbeständen vor. Das Zentrum der Vorkommen befindet sich am Ostrand des Natura 2000-Gebietes südlich der Eyersheimer Mühle. Vor dem Durchlass unter der Straße Birkenheide – Weisenheim am Sand konnten sich größere Bestände dieses Lebensraumtypes mit individuenreichen Vorkommen der Brenndolde entwickeln. Die Flächen werden 1 bis 2-mal pro Jahr gemäht. In manchen Jahren liegen sie aufgrund hoch anstehenden Wassers auch brach. Eine Düngung erfolgt nicht. Bei Hochwasser erfolgt eine flächige Überstauung der Wiesenflächen und trägt zur Erhaltung der Brenndoldenwiesen bei.</p> <p>Weitere Vorkommen von Charakterarten der Brenndolden-Auenwiesen finden sich westlich der Eyersheimer Mühle in Feuchtwiesenbereichen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen insbesondere durch eine zu häufige Mahd oder Nutzungsaufgabe in den westlich der Eyersheimer Mühle gelegenen Flächen und bei den Hauptvorkommen an der Straße.</p> <p>Eine Düngung und Nutzungsintensivierung wird von den Charakterarten nicht ertragen und führt innerhalb von wenigen Jahren zum Erlöschen der Bestände der Charakterarten und damit zur Vernichtung des LRTs.</p> <p>Daher kommt der Sicherung der Vorkommen durch Sicherstellung einer entsprechenden Pflege eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Weitere Gefährdungen gehen von der geplanten baulichen Veränderung des Durchlasses an der Landstraße aus. Die dadurch verstärkte Entwässerung würde eine Überstauung der angrenzenden Wiesenflächen verhindern. Zur Erhaltung des LRTs 6440 ist es essentiell den vorhandenen Durchlass an der</p>

		<p>Landstraße in der bisherigen Form zu belassen!</p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs 6440 im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der nur kleinflächigen Bestände und der fehlenden Sicherstellung einer angepassten Pflege mittel – schlecht (C).</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Brenndolden-Auenwiesen zählen zu den stark bedrohten Lebensraumtypen landesweit und haben daher im FFH-Gebiet eine herausragende Bedeutung.</p> <p>Zur Sicherung der Reliktvorkommen des LRTs im Natura 2000-Gebiet besteht daher dringender Handlungsbedarf. Für die Erhaltung der Brenndolden-Auenwiesen sind, neben entsprechender Mahd und Pflege, die Grundwasserstände und die Überflutung der Fläche im Hochwasserfall entscheidend.</p>
<p>Flachland-Mähwiesen</p>	<p><u>6510</u></p>	<p>Verbreitung und Vorkommen der LRT:</p> <p>Der LRT 6510 kommt im gesamten Natura 2000-Gebiet in vielen kleinen Teilflächen vor. Es handelt sich hierbei sowohl um Wiesenknopf-Silgenwiesen als auch um magere wechselfeuchte Glatthaferwiesen.</p> <p>Ein Teil der Wiesenflächen stellt einen Lebensraum der beiden Maculinea-Arten (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling) dar.</p> <p>Die Wiesen unterliegen einer 1 bis 2-fachen Mahd und werden v. a. allem durch Pferdehalter genutzt.</p> <p>Eine Häufung der Vorkommen des LRTs 6510 ist im Ostteil zwischen Eyersheimer Mühle und Erpolzheim sowie südlich Erpolzheim erkennbar. Westlich der Bahnlinie bis Ungstein existieren nur wenige Teilflächen des LRTs.</p> <p>Die Bestände sind artenreich und mager ausgebildet. Eine starke Düngung erfolgt nur in wenigen Teilbereichen südlich Erpolzheim und westlich Eyersheimer Mühle. In den letzten 10 Jahren war eine Nutzungsintensivierung insbesondere in den beiden genannten Bereichen zu erkennen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen bestehen südlich Erpolzheim und westlich Eyersheimer Mühle durch Düngung der Flächen des LRTs und deren Umwandlung in Fettwiesen.</p> <p>Weiterhin werden Teile des LRTs in Dauerweide und Koppelflächen umgewandelt. Dies findet insbesondere im zentralen Bruch beim Reiterhof und im Westteil beim Gewerbegebiet statt.</p> <p>Der Erhaltungszustand des LRTs im Gesamtgebiet ist aktuell als gut (B), jedoch mit negativer Entwicklungstendenz, einzustufen. Bei einem Andauern der Nutzungsintensivierung ist mit einem weiteren Rückgang des LRTs im Natura 2000-Gebiet zu rechnen.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Flachland-Mähwiesen sind in der Vorderpfalz stark im Rückgang, kommen im FFH-Gebiet jedoch noch verbreitet vor. Daher ist eine überregionale Bedeutung gegeben.</p> <p>Zur Sicherung der bestehenden Vorkommen des LRTs sollten Verträge mit den Nutzern abgeschlossen werden, um eine angepasste Nutzung der Flächen sicherzustellen. Es besteht Handlungsbedarf.</p>

3.2 Arten nach FFH-Richtlinie (Anhang II)			
Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen	Art ¹	Status	
Beeinträchtigungen, Erhaltungszustand einzelner Vorkommen			
Bewertung im Gesamtgebiet			
	Haarstrang wurzeleule Gortyna borelij	Nachweis LUWG/ Hasselbach 2008	<p>Hochspezialisierte Nachfalterart, deren Raupen sich ausschließlich an Echtem Haarstrang (<i>Peucedanum officinale</i>) entwickeln. Aufgrund des späten Entwicklungszeitpunkts der Falter besiedelt die Art insbesondere Stromtalwiesen mit nur einmaliger später Mahd.</p> <p>Methodik: Datenerfassung</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der aktuelle Status der Art im Natura 2000-Gebiet ist unklar. Die letzten Nachweise der Art stammen aus 2008. Potenzielle Vorkommensgebiete in Form von Stromtalwiesen mit Vorkommen des Echten Haarstrangs (<i>Peucedanum officinale</i>) kommen insbesondere im zentralen Bruch nördlich Birkenheide und am Rand des Gebietes am Feuerberg vor.</p> <p>Möglicherweise bestehen dort noch aktuelle Vorkommen der Art in Wiesenbrachen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der potenziellen Vorkommen gehen von einer intensiven Nutzung der Wiesenflächen durch zweifache Mahd aus, die zum Absterben der Raupen führt. Eine Mahd der Flächen soll erst ab Oktober erfolgen. Maßnahmen zum Bestandserhalt orientieren sich an der Erhaltung von Brachestreifen mit der Raupenfutterpflanze innerhalb der Wiesenflächen.</p> <p>Der Erhaltungszustand ist nicht zu ermitteln.</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die einzigen Vorkommen außerhalb des FFH-Gebietes liegen im Unteren Nahetal und im Rheinhessischen Oberrhein. Daher ist das Vorkommen der Art im FFH-Gebiet landesweit bedeutsam.</p> <p>Zur Erhaltung oder Wiederherstellung von Vorkommen der Haarstrangwurzeleule sind biotopgestaltende Maßnahmen, insbesondere die Anlage von Brachestreifen, notwendig.</p>

	<p><u>Großer Feuerfalter</u> <u>Lycaena dispar</u></p>	<p>Nachweis Höllgärtner /Schulte 2010</p>	<p>Spezialisierte Tagfalterart, die in 2 Generationen in nassen und feuchten Wiesengebieten mit Vorkommen nichtsaurer Ampferarten als Raupenfutterpflanze fliegt. Die Art benötigt spät gemähte Wiesenbereiche mit Vorkommen der Ampferarten zur Entwicklung.</p> <p>Methodik: Nachweis durch Eisuche bei der ersten und zweiten Generation (Juni und September) im Schutzgebiet</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Dürkheimer Bruch konnte die Art in 15 Teilflächen nachgewiesen werden. Die Art bildet im Dürkheimer Bruch eine eigenständige zusammenhängende Population aus. Die Falter wurden meist einzeln oder in wenigen Tieren nachgewiesen. Diese Art der Verbreitung ist für diese Tagfalterart charakteristisch.</p> <p>Die Vorkommensgebiete liegen in Nasswiesen, Stromtalwiesen oder an Wiesengraben mit Seggenrieden und Hochstaudenvegetation.</p> <p>Verbreitungsschwerpunkte liegen zwischen Eysersheimer Mühle und Erpolzheim sowie südwestlich Erpolzheim in den Nasswiesenflächen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Großen Feuerfalters gehen von der nicht angepassten zweifachen Mahd der besiedelten Wiesen aus. Auch die intensive Beweidung mit anschließender Nachmahd der Flächen führt zur Schädigung der Art.</p> <p>Zur Schonung der Raupen an ihren Futterpflanzen, hier v. a. Krauser Ampfer (<i>Rumex crispus</i>), sollten die Vorkommensgebiete entweder extensiv beweidet, ohne jegliche Nachmahd oder Mulchen der Weideflächen, oder nur einmal im Herbst ab September gemäht werden.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der starken Beeinträchtigungen und fehlender stabiler Teilpopulationen mit entsprechend angepasster Mahd oder Beweidung insgesamt mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Trotz des schlechten Zustandes der Population des Großen Feuerfalters im FFH-Gebiet ist diese überregional bis landesweit bedeutsam.</p> <p>Zur Wiederherstellung und dauerhaften Erhaltung einer stabilen Population des Großen Feuerfalters im Dürkheimer Bruch besteht akuter Handlungsbedarf zur Sicherstellung einer geeigneten Bewirtschaftung in den Vorkommensgebieten.</p>
--	--	---	--

	<p>Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling Maculinea nausithous</p>	<p>Nachweis Höllgärtner /Schulte 2010</p>	<p>Hochspezialisierte Tagfalterart wechselfeuchter Wiesenbereiche mit Vorkommen der Raupenfutter- und Nahrungspflanze der Imagines Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Die Art kommt auf Brachestreifen und spät ab September gemähten Wiesenbereichen vor.</p> <p>Methodik: Nachweis über die Suche nach Faltern (August)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling bildet im Dürkheimer Bruch eine zusammenhängende Population aus. Die Art kommt hier in wechselfeuchten Wiesen, Wiesenknopf-Silgenwiesen und Stromtalwiesen nahezu in der gesamten Fläche in geringer Dichte vor.</p> <p>Die Art besitzt im Gebiet 3 Vorkommensschwerpunkte: Das Hauptvorkommen befindet sich nordöstlich Erpolzheim und reicht bis an die Eysersheimer Mühle heran. Das zweite größere Vorkommen befindet sich an einem Grabenrand südlich der Gärtnerei westlich des Bahndamms bei Ungstein und das dritte Vorkommen am Nordrand des Feuerbergs an der Straße Birkenheide – Erpolzheim. Zwischen diesen 3 Hauptvorkommen besteht eine Reihe weiterer Vorkommen aus wenigen Einzeltieren.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings und seiner Vorkommensgebiete bestehen v. a. durch zu häufige und frühe Mahd der besiedelten Wiesenflächen. Dies führt bereits nach einem Jahr zum Erlöschen des Bestandes, da die Art auf eine alljährliche erfolgreiche Reproduktion angewiesen ist. Die zweischürige Mahd ist nur dann mit dem Schutz der Art vereinbar, wenn diese im Mai und September erfolgt. Eine Mahd im Juni oder Juli, wie für das Bruch aufgrund der hohen Nachfrage nach Heu für Pferdehalter aktuell üblich, führt zu einem kompletten Verlust der Futterpflanzen zur Flugzeit und damit zum Erlöschen der Population. Auch das Mähen und Mulchen oder auch Beweiden von Saumstreifen an Gräben kann zur Zerstörung von Vorkommen führen.</p> <p>Die Art benötigt zur Flugzeit im Juli und August blühenden Wiesenknopf in den Vorkommensgebieten, welcher bis zum September nicht gemäht wird. Dies kann nur durch eine späte Mahd ab September oder das Belassen von Saumstreifen mit Großem Wiesenknopf erreicht werden.</p> <p>Eine weitere Gefährdung geht von der Überflutung der Standorte im Rahmen der Hochwasserrückhaltung aus. Bei einer Flutung der Flächen würden die Ameisennester, in welchen die Raupen leben, überschwemmt und die Raupen würden ertrinken. Die Vorkommensgebiete sind von der Rückhaltung auszuschließen.</p>
--	---	---	--

			<p>Der Erhaltungszustand des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Dürkheimer Bruch ist aufgrund der starken und in den Hauptvorkommen wirkenden Beeinträchtigungen nur mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Population der Art im Dürkheimer Bruch zählt zu den individuenreichsten und größten innerhalb der Rheinebene und ist landesweit bedeutsam.</p> <p>Zur langfristigen Erhaltung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Natura 2000-Gebiet besteht akuter Handlungsbedarf zur Sicherung der Habitate durch entsprechende Bewirtschaftung, Pflege und Wiederherstellung von Saumstrukturen.</p>
	<p>Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling Maculinea teleius</p>	<p>Nachweis Höllgärtner /Schulte 2010</p>	<p>Hochspezialisierte Tagfalterart wechselfeuchter Wiesenbereiche mit Vorkommen der Raupenfutter- und Nahrungspflanze der Imagines Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>). Die Art ist auf Brachestreifen und spät ab September gemähten Wiesenbereichen zu finden.</p> <p>Methodik: Nachweis über die Suche nach Faltern (August)</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling kommt im Dürkheimer Bruch nur noch in einem Teilgebiet mit extensiver Wiesennutzung in einem kleinen Bestand vor. Die Art besiedelt die Wiesen, Obstbrachen und Obstfelder zwischen Gewerbegebiet Erpolzheim und Eysersheimer Mühle. Hier kommt eine Population von ca. 50 Faltern vor. Das Hauptvorkommen befindet sich am Rand einer Obstanlage mit angrenzendem Graben und einer Wiesenbache mit reichlichem Vorkommen des Großen Wiesenknopfs.</p> <p>Das Vorkommen wird durch die Bewirtschaftung der Obstfelder aktuell begünstigt. Die gemulchten Obstflächen bieten optimale Lebensräume der Wirtsameisenarten. In den angrenzenden Wiesenbrachen und am Grabenrand befinden sich die Futterpflanzen zur Entwicklung der Jungraupen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings und seiner Vorkommensgebiete bestehen v. a. durch zu häufige und frühe Mahd der besiedelten Wiesenflächen. Dies führt bereits nach einem Jahr zum Erlöschen des Bestandes, da die Art auf eine alljährliche erfolgreiche Reproduktion angewiesen ist. Die zweischürige Mahd ist nur dann mit dem Schutz der Art vereinbar, wenn diese im Mai und September erfolgt. Eine Mahd im Juni oder Juli, wie für das Bruch aufgrund der hohen</p>

			<p>Nachfrage nach Heu für Pferdehalter aktuell üblich, führt zu einem kompletten Verlust der Futterpflanzen zur Flugzeit und damit zum Erlöschen der Population.</p> <p>Auch das Mähen und Mulchen oder auch Beweiden von Saumstreifen an Gräben kann zur Zerstörung von Vorkommen führen.</p> <p>Die Art benötigt zur Flugzeit im Juli und August blühenden Wiesenknopf in den Vorkommensgebieten, welcher bis zum September nicht gemäht wird. Dies kann nur durch eine späte Mahd ab September oder das Belassen von Saumstreifen mit Großem Wiesenknopf erreicht werden.</p> <p>Eine weitere Gefährdung geht von der Überflutung der Standorte im Rahmen der Hochwasserrückhaltung aus. Bei einer Flutung der Flächen würden die Ameisennester, in welchen die Raupen leben, überschwemmt und die Raupen würden ertrinken. Die Vorkommensgebiete sind von der Rückhaltung auszuschließen.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings im Dürkheimer Bruch ist aufgrund der starken Beeinträchtigungen und des geringen Bestandes nur mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings ist das einzige verbleibende Vorkommen dieser Falterart in der Rheinebene und besitzt daher landesweite Bedeutung.</p> <p>Zur Erhaltung dieses letzten Restvorkommens in der Rheinebene besteht akuter Handlungsbedarf durch ein angepasstes Mahdregime oder extensive angepasste Beweidung sowie die Anlage von Saumstrukturen. Es sollte hierzu ein Monitoring durchgeführt werden.</p>
	<p>Schmale Windelschnecke Vertigo angustior</p>	<p>Nachweis Höllgärtner 2010</p>	<p>Kleine Schneckenart mit enger Habitatbindung an streureiche Nasswiesenbrachen und Röhrichte mit hoher und konstanter Feuchtigkeit sowie mächtiger Streuauflage.</p> <p>Methodik: Datenauswertung und Erfassung 2010</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Dürkheimer Bruch existieren 7 Vorkommen der Schmalen Windelschnecke. Sie befinden sich in Wiesenflächen zwischen der Eysersheimer Mühle und dem Gewerbegebiet Erpolzheim, östlich des Bahndamms Erpolzheim und am Nordrand des Feuerbergs im Südteil. Die Individuenzahl der Art ist an den Nachweisstellen gering. Die individuenreichsten Vorkommen befinden sich am Feuerberg.</p> <p>Die Art besiedelt im Natura 2000-Gebiet Stromtal- und Seggenwiesen sowie deren Brachen mit entsprechender Streuauflage und fehlender</p>

		<p>Nutzung.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen ergeben sich im Bruch insbesondere durch den Umbruch solcher Standorte zu Ackerland oder deren Nutzung als Wiesenflächen mit regelmäßiger Mahd.</p> <p>Eine weitere Gefährdung geht von der Grundwasserabsenkung an diesen Strandorten und damit Austrocknung der Wiesenflächen aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art im Natura 2000-Gebiet ist aufgrund der kleinen Vorkommensgebiete und der fehlenden Sicherung bzw. bestehenden Beeinträchtigungen nur mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Der Nachweis der Art im FFH-Gebiet ist überregional bedeutsam.</p> <p>Zur Erhaltung der Vorkommen der Art im Natura 2000-Gebiet besteht dringender Handlungsbedarf zur Festlegung entsprechender Pflege der Habitate.</p>
<p>¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Anhang II-Arten der FFH-Richtlinie (Stand: 2012, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)</p> <p>² Status der Art (Stand: 2012 Quelle: Planungsbüro Höllgärtner)</p>		

3.3 Arten nach Vogelschutzrichtlinie (Art. 4 Abs. 1 und 2)			
Gebietsspezifische Verbreitung und Vorkommen	Art ¹	Status ²	
Beeinträchtigungen und Erhaltungszustand einzelner Vorkommen			
Bewertung im Gesamtgebiet			
Hauptvorkommen			
	Ziegenmelker Caprimulgus europaeus	Brutvogel Höllgärtner 2010	<p>Der Ziegenmelker ist in Rheinland-Pfalz eine Charakterart lichter Kiefernwälder und Steppenheiden mit lockerem Baumbestand, aufgelockerten Wäldern aus Kiefern, Eichen und anderen Baumarten mit Heideflächen und Sandrasen oder Steppenrasen und Freiflächen an Waldwegen und Schneisen. Die Bruthabitate befinden sich in aufgelichteten Waldbereichen mit Totholz und Heidevegetation. Die Nahrungshabitate umfassen insektenreiche Brachflächen und Magerrasen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Ziegenmelker brütete 2010 in einem Paar innerhalb des Natura 2000-Gebietes Dürkheimer Bruch, weitere Brutgebiete grenzten unmittelbar außerhalb an.</p> <p>Das Bruthabitat der Art lag im nördlichen Heidewald in der Nähe der Sportplätze von Birkenheide. Der Brutplatz lag in einem Waldbereich mit kleinräumigem Wechsel aus Kiefernwald und altem Robinienwald mit angrenzenden Lichtungen und Freiflächen am Rand des Bruchs.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Ziegenmelker im Heidewald bei Birkenheide bestehen v. a. durch Störungen durch die Naherholung, insbesondere das Ausführen von Hunden ohne Leine und auch Nordic-Walking und Joggen auf den umgebenden Wegen und Trampelpfaden im Waldbereich.</p> <p>Gefährdungen gehen von einer starken Veränderung der Wälder durch Unterpflanzung mit Laubhölzern, v. a. Marone, Buche und Roteiche, insbesondere in den Kiefernwäldern aus. Dadurch verändert sich die Struktur des Waldes nachhaltig und der Lebensraum des Ziegenmelkers geht auf Dauer verloren.</p> <p>Weitere Gefährdungen gehen von einer indirekten Veränderung der Krautschicht in den Waldbereichen durch Zunahme der Brombeere und</p>

			<p>Kratzbeere in Folge der Eutrophierung aus. Auch dadurch verändert sich die Struktur des Waldes nachhaltig und die Bruthabitate des Ziegenmelkers verschwinden.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist in diesem Natura 2000-Gebiet als mittel – schlecht (C) einzustufen. Es existieren nur wenige geeignete Habitate der Art, die starken Beeinträchtigungen unterliegen.</p> <p>Habitatqualität: C</p> <p>Zustand der Population: C</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Das Vorkommen im Heidewald stellt ein dem eigentlichen Haardtrand vorgelagertes Vorkommen dar. Die Vorkommen außerhalb des geschlossenen Waldes im Natura 2000-Gebiet „Haardtrand“ sind von überregionaler Bedeutung.</p> <p>Die Erhaltung dieser Teilpopulation ist nur durch Schaffung lichter Wälder oder Kiefernheiden als Aufwertungsmaßnahme möglich.</p>
	<p>Heide- lerche Lullula arborea</p>	<p>Brut- vogel Höll- gärtner 2010</p>	<p>Zugvogel (Mittelstreckenzieher), der sich nur zum Brüten im Gebiet aufhält (Trupps aus geographisch nördlicheren Populationen nutzen Flächen im Natura 2000-Gebiet auf dem Durchzug zum Rasten).</p> <p>Die Art ist im Gebiet zwischen Mitte Februar und Mitte März (je nach Wetterlage) und Ende September/Anfang Oktober anwesend.</p> <p>Heidelerchen-Lebensräume im Schutzgebiet sind vegetationsärmere, offene Flächen, oft benachbart zu Weinbergflächen, und ehemalige Sandgrubenareale mit angrenzenden extensiver genutzten oder brachfallenden Obstfeldern.</p> <p>Die Böden in den Revieren der Art bestehen aus Sanden (Kalkflugsand).</p> <p>Brutplätze befinden sich dort, wo ungestörte Zonen von schütterer Vegetation und einzelnen Bäumen oder Büschen bestehen.</p> <p>Die Nahrungssuche erfolgt dort, wo offene Bodenstellen vorhanden sind (natürlicherweise oder durch Bewirtschaftung der Bodenvegetation entstanden), oft in genutzten Weinbergen oder Obstanlagen sowie Sandrasen und Heideflächen.</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Die Heidelerche konnte im Natura 2000-Gebiet in einem Brutpaar in 2010 nördlich von Birkenheide in mageren sandigen Wiesenbrachen festgestellt werden. Weitere ehemalige oder unregelmäßig besetzte Brutgebiete liegen im Bereich der Silbergrasflur am alten Flugplatz südlich von Birkenheide und in den Sandgruben am Feuerberg unmittelbar südlich des Schutzgebietes am Feuerberg. Ehemalige Brutvorkommen sind auch aus den Obstanlagen auf Sand im Bruch bekannt.</p> <p>Der maximale Brutbestand der Art im Natura 2000-</p>

			<p>Gebiet lag bei 3 bis 5 Paaren.</p> <p>Die Brutvorkommen finden sich in Sandrasen und sehr mageren Wiesenbrachen, oft benachbart zu Weideflächen wie bei der Ortslage Birkenheide oder zu Weinbergs- und Obstbauflächen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Heidelerche bestehen in unterschiedlicher Form. Die Nester werden oft durch Bewirtschaftung von Wiesenflächen oder durch die Anlage von Weinbergen und Obstfeldern zerstört. Nester werden auch oft durch Prädatoren, insbesondere Wildschweine und Füchse, ausgeräubert.</p> <p>Die Art reagiert in ihrem Brutrevier sehr sensibel auf Störungen aller Art. Regelmäßige Störungen durch freilaufende Hunde, Spaziergänger führten bereits mehrfach zur Aufgabe der Brut (Sandrasen südlich Birkenheide).</p> <p>Weiterhin reagiert die Art sehr sensibel auf Störungen im Luftraum wie z. B. Kulturschutzeinrichtungen im Obstbau.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art im Natura 2000-Gebiet ist nach dem starken Bestandsrückgang auf ein Brutpaar und aufgrund der Beeinträchtigungen vom Erlöschen bedroht und als mittel bis schlecht (C) zu werten.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: C</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Vorkommen der Heidelerche am eigentlichen Haardtrand sind landesweit am größten. In Verbindung mit der Teilpopulation im Heidewald sind diese landesweit bedeutsam.</p> <p>Zur Sicherung des Vorkommens der Art im Natura 2000-Gebiet sind dringend populationsstützende Maßnahmen zur Erhaltung störungsfreier Bruthabitate vorzunehmen.</p>
	<p>Wiedehopf Upupa epops</p>	<p>Brutvogel Höllgärtner 2010</p>	<p>Zugvogel (Weistreckenzieher), der sich nur zum Brüten im Gebiet aufhält.</p> <p>Wiedehopf-Lebensräume sind hauptsächlich Obst- und Weinanbaugebiete, seltener lichte Waldflächen oder Parks und Friedhöfe an Siedlungsgrenzen.</p> <p>Die Nahrungssuche erfolgt dort, wo offene Bodenflächen bestehen (natürlicherweise entstanden oder durch Bewirtschaftung der Bodenvegetation).</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Wiedehopf besiedelt das Dürkheimer Bruch in Einzelpaaren. Der Brutbestand ist gering und besteht aus zerstreut brütenden Paaren. Die Art brütet in alten höhlenreichen Bäumen und nutzt zur Nahrungssuche insbesondere Obstanlagen, Obstfelder und beweidete Flächen sowie</p>

			<p>Sandrasen. Je nach Nutzungszustand der Wiesenflächen dient der gesamte Bruch der Art als Nahrungsraum. Der Schwerpunkt an Nahrungshabitaten liegt jedoch in den ehemaligen Obstfeldern, beweideten Wiesen und Koppelflächen auf Sandböden auf den Höhenrücken im Gebiet.</p> <p>Aus Artenschutzgründen wird auf eine Darstellung der Art in den Karten verzichtet.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen gehen v. a. von der Aufgabe des Obstbaus im Bruch und der daraus resultierenden Rodung von Altbäumen aus.</p> <p>Auch die Umwandlung von Obstanlagen in intensiv beweidete Flächen mit Rodung der Obstbäume führt zu einer starken Beeinträchtigung der Art.</p> <p>Weiterhin ist das Angebot an geeigneten Altbäumen durch das Absterben alter Weiden und fehlende Nachpflanzungen minimiert.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der zurückgehenden Nahrungshabitate und dem Mangel an geeigneten Brutbäumen mittel bis schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Alle Brutgebiete der Art sind landesweit bedeutsam. Zusammen mit der Teilpopulation im Bruch beherbergt der Haardtrand den zweitgrößten Bestand der Art landesweit.</p> <p>Zur Sicherung der Brutvorkommen im Natura 2000-Gebiet besteht dringender Handlungsbedarf, der den Schutz ausreichend großer Brut- und Nahrungshabitate beinhaltet.</p>
	<p>Wendehals Jynx torquilla</p>	<p>Brutvogel Pollichia /Stalla 2010</p>	<p>Brutvogel in altbaum- und baumhöhlenreichen Streuobstgebieten, Obstbauflächen, lichten Wäldern mit angrenzenden Magerwiesen, Sand- und Trockenrasen und Weideflächen auf kiesig-sandigen Böden. Auch in Auwäldern und Eichen- oder Kieferntrockenwald mit Lichtungen. Die Brutplätze befinden sich in Baumhöhlen in störungsfreien Altholzbeständen. Die Nahrungsflächen liegen im Gebiet oft in bewirtschafteten Obstfeldern oder Sand- und Magerrasen und gerne in Magerweiden.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Natura 2000-Gebiet konnten bis zu 10 Brutpaare des Wendehalses erfasst werden. Die Art brütet ähnlich wie die Art Wiedehopf in den Obstanlagen und deren Umfeld sowie im Heidewald in lichten Kiefern- und Robinienwäldern.</p>

		<p>Die Vorkommensschwerpunkte der Art liegen zwischen Ungstein und Erpolzheim, südlich Erpolzheim, bei der Eysersheimer Mühle und im westlichen Heidewald nördlich Birkenheide.</p> <p>Die Brutplätze der Art befinden sich oft in alten Weiden. Die Nahrungshabitate umfassen Obstanlagen, Weideflächen mit lichtem Baumbestand und Ränder von unbefestigten Wegen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Wendehalsvorkommens bestehen in der zunehmenden Verarmung an geeigneten Brutbäumen insbesondere alten Weiden in Folge fehlender Nachpflanzungen und der Störung der Art an ihren Brutplätzen und Nahrungsräumen durch freilaufende Hunde und Katzen insbesondere an den Ortsrändern.</p> <p>Weitere Gefährdungen gehen von der Einstellung des Obstbaus, der Verbrachung und Verbuschung der Obstbauflächen oder deren Umwandlung in intensive Weiden durch Rodung der Obstbäume aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist trotz des relativ hohen Brutbestands aufgrund der starken Beeinträchtigung und Verschlechterung der Bruthabitate mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Population des Wendehalses im Bruch stellt ein dem eigentlichen Haardtrand vorgelagertes Vorkommen dar. Die Vorkommen außerhalb der Steillagen des Haardtrandes sind von überregionaler bis landesweiter Bedeutung.</p> <p>Zur Sicherung des für den gesamten Haardtrand bedeutenden Brutvorkommens der Art im Natura 2000-Gebiet besteht dringender Handlungsbedarf zur Aufwertung der Bruthabitate und zum Schutz der Nahrungshabitate.</p>
--	--	--

Nebenvorkommen			
	<p>Grau- specht</p> <p>Picus canus</p>	<p>Brut- vogel</p> <p>Pollichia /Stalla</p> <p>2010</p>	<p>Der Grauspecht ist eine typische Urwaldart. Er bevorzugt urwüchsige alte Buchenwälder, Weichholzaunen- und Hybridpappelwälder mit hohem Alt- und Totholzanteil und lichtem Bestandsaufbau und angrenzenden Freiflächen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Grauspecht ist im Natura 2000-Gebiet ein seltener Brutvogel, der nur in 2 Paaren in den Bereichen Eysersheimer Mühle und Bahndamm westlich Erpolzheim vorkommt.</p> <p>Die Art brütet in den Altbaumbeständen (Pappel und Eiche) und nutzt zur Nahrungssuche umgebende Wiesen und Weideflächen sowie Koppeln.</p> <p>Südlich des Bruchs existieren weitere Brutvorkommen der Art bei Ellerstadt im Heidewald.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Grauspechts sind potenziell durch Eingriffe in die Brutbäume, insbesondere die Pappelbestände bei der Eysersheimer Mühle, aber auch am Bahndamm zu erwarten. Durch das Roden der Altbaumbestände würden Bruthabitate komplett verschwinden, da keine geeigneten Ersatzhabitate im Natura 2000-Gebiet vorhanden sind.</p> <p>Weiterhin führen Freizeitaktivitäten im Umfeld der Brutplätze zur Aufgabe des Bruthabitats. Hier sind insbesondere das Ausführen von Hunden sowie das Einrichten von Pferdekoppeln zu nennen.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund niedriger Bestandszahlen und bestehender Beeinträchtigungen in mittel bis schlecht (C) einzustufen.</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: C</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Einzelvorkommen können nur in Verbindung mit der Population am eigentlichen Haardtrand sowie in den Rheinauen bestehen. Sie haben aufgrund der Trittsteinfunktion daher eine überregionale Bedeutung.</p> <p>Zur Erhaltung des Grauspechtvorkommens ist die Umsetzung von Schutzmaßnahmen erforderlich. Es besteht Handlungsbedarf zur Erhaltung von Bruthabitaten.</p>
	<p>Mittel-</p>	<p>Nah-</p>	<p>Der Mittelspecht ist eine Charakterart alter</p>

	<p>specht Dendrocopos medius</p>	<p>rungs- gast Pollichia /Stalla 2010</p>	<p>eichendominierter Wälder. Er bevorzugt Waldbestände von mindestens 80 – 120 Jahre alten Eichen und auch alte Pappelbestände kurz vor der Zerfallsphase in störungsarmer Lage. Die Art besitzt in günstigen Gebieten kleine Reviere und kann in hoher Brutdichte vorkommen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Mittelspecht konnte im Natura 2000-Gebiet als Brutvogel nicht bestätigt werden. Die Art kommt im Winterhalbjahr hier als Nahrungsgast vor. Die nächsten bekannten Brutvorkommen liegen am Ludwigshain in Weisenheim am Sand.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen und Gefährdungen sind aktuell nicht erkennbar.</p>
	<p>Neuntöter Lanius collurio</p>	<p>Brut- vogel Pollichia /Stalla 2010</p>	<p>Der Neuntöter ist eine typische Art der halboffenen Landschaft mit Wiesen und Weideflächen, die durch einzelne Hecken oder Gebüsche gegliedert sind. Er besiedelt auch gerne Weinbergsbrachen mit Gebüschgruppen. Die Art ist auf Wiesen oder Brachen mit hohem Insektenreichtum angewiesen.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen, Datenauswertung</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Im Natura 2000-Gebiet wurden bis zu 32 Brutpaare des Neuntöters erfasst. Die Art brütet hier in aufgelassenen Obstfeldern, Gebüsch und Hecken am Rand von Wiesen und Weiden sowie in Baumreihen an Gräben mit angrenzenden Wiesen. Die Art besiedelt das gesamte Natura 2000- Gebiet mit deutlichen Verbreitungsschwerpunkten zwischen Ungstein und Erpolzheim, im Umfeld der Eysersheimer Mühle, nördlich Birkenheide und am Nordrand des Feuerbergs sowie in den alten Obstbauflächen im zentralen Bruch.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Neuntöterpopulation bestehen v. a. in der zunehmenden Verbuschung von Obstanlagen und der Umwandlung von Obstfeldern in intensive Koppelflächen durch Rodung der Obstbäume.</p> <p>Der Erhaltungszustand des Neuntöters im Schutzgebiet ist aufgrund der noch stabilen Brutpopulation und der bestehenden Beeinträchtigungen insgesamt gut (B).</p> <p>Habitatqualität: B</p> <p>Zustand der Population: A</p> <p>Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die große Brutpopulation im Natura 2000-Gebiet</p>

			<p>steht im Austausch mit den Vorkommen am Haardtrand und ist überregional bedeutsam.</p> <p>Zur Stabilisierung des Brutvorkommens und Erhaltung der hohen Brutdichte der Art sind Maßnahmen zur Erhaltung von Obstfeldern und deren Brachen vordringlich umzusetzen.</p>
	<p>Wachtelkönig Crex crex</p>	<p>Brutvogel Höllgärtner 2010</p>	<p>Vogelart extensiv genutzter Nasswiesen und Mähwiesen mit einzelnen Gebüschchen. Lebensräume der Art sind ausgedehnte Wiesengebiete mit einem Wechsel aus spät gemähten Heuwiesen, seggenreichen Nasswiesen und Hochstaudenfluren an Gräben und Wiesenbrachen.</p> <p>Methodik: Erfassung der Art im Rahmen von 3 Kartierungen nach Südbeck et al.</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Wachtelkönig besiedelt im Dürkheimer Bruch zwei Teilbereiche mit einem Wechsel aus Nasswiesen, Mähwiesen, Gräben mit Seggenrieden und Hochstaudenfluren in störungsarmer Lage: Den Wiesenbereich zwischen Bahnlinie und Ungstein und die Wiesen zwischen Gewerbegebiet Erpolzheim und der Eysersheimer Mühle.</p> <p>Die Art kommt im Natura 2000-Gebiet in 1 bis 3 Paaren vor.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Wachtelkönigs entstehen durch die zu frühe Mahd der Wiesenflächen und die großflächige Mahd der Wiesen durch die Landwirte und Pferdehalter. Bei der Mahd der Wiesen werden regelmäßig auch Wiesenbrachen mit bewirtschaftet.</p> <p>Weiterhin führt eine Etablierung von Koppeln mit häufigen Störungen durch die Kontrollen der Tierhalter zu Störungen in den Brutgebieten.</p> <p>Der Ausbau der Freizeitgrundstücke in den Wachtelkönigrevieren führt zu weiteren Störungen der Art.</p> <p>Eine weitere Störung geht von der Rodung von Gehölzriegeln zur Umwandlung in Weideflächen aus.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist im Natura 2000-Gebiet aufgrund der nur unregelmäßigen Bruten und der geringen Brutpaarzahl mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Jedes Vorkommen der Art ist landesweit bedeutsam. Das Natura 2000-Gebiet beherbergt einen wesentlichen Teil der pfälzischen Gesamtpopulation.</p> <p>Zur Stabilisierung des Vorkommens des Wachtelkönigs im Bruch besteht akuter</p>

			Handlungsbedarf durch gezielte Maßnahmen zum Artenschutz in Kooperation mit den örtlichen Landwirten.
	Steinschmätzer Oenanthe oenanthe	Brutvogel Höllgärtner 2010	<p>Der Steinschmätzer ist in Rheinland-Pfalz eine Charakterart von Weinbergflächen mit hohem Anteil an Weinbergsmauern, Lesesteinhaufen und besiedelt auch Sandgruben und Kiesgruben in baumarmer Landschaft. Wesentlich für ein Vorkommen sind vorhandene Brutmöglichkeiten in Mauern und Steinen oder in Erdröhren wie Kaninchenbauten.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen, Datenauswertung</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Steinschmätzer brütet nicht innerhalb des Natura 2000-Gebietes „Dürkheimer Bruch“. Die Brutvorkommen grenzen am Feuerberg jedoch unmittelbar an das Bruch an und liegen innerhalb des VSGs „Haardtrand“.</p> <p>In den ehemaligen Sandgruben und Bauschutt aufbereitungsflächen am Feuerberg und den umgebenden Weinbergen brüten alljährlich 5 bis 8 Paare der Art. Die nächsten Brutvorkommen nördlich des Bruchs befinden sich bei der Eysheimer Mühle.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen der Art im Schutzgebiet liegen nicht vor.</p> <p>Die Art könnte jedoch auf den sandigen Flächen nördlich der Ortslage Birkenheide durch entsprechende Biotopverbesserungsmaßnahmen auch im Bruch wieder angesiedelt werden. Nahrungshabitate sind für die Art hier ausreichend vorhanden. Es besteht jedoch ein Mangel an geeigneten Bruthabitaten in Form von Steinhaufen und Holzstapeln.</p>
	Eisvogel Alcedo atthis	Brutvogel Höllgärtner 2010	<p>Charaktervogelart der Rheinauen in Altrheinarmen und Weihern mit einem Wechsel aus Steilufern und baumbestandenen Ufern an fischreichen Gewässern in störungsarmer Lage.</p> <p>Methodik: Arterfassung nach Südbeck et al. in 5 Durchgängen</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Eisvogel besiedelt im Bruch die dauerhaft wasserführenden Bäche und Gräben. Es brüten bis zu vier Paare im Natura 2000-Gebiet.</p> <p>Verbreitungsschwerpunkt ist der Bachlauf der Isenach im Norden des Gebietes. Hier konnten 2010 zwei Paare festgestellt werden. Ein weiteres Brutgebiet umfasst den Erlengraben.</p> <p>Die Art benötigt zur Nestanlage Steilufer die im Gebiet nur sehr selten vorkommen. Die Nahrungshabitate umfassen alle baumgesäumten</p>

			<p>Ufer von Bächen, Gräben und Stillgewässern.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Gefährdungen des Eisvogelbestandes gehen im Natura 2000- Gebiet von dem Mangel an Steilufern und Maßnahmen zur Ufersicherung an der Isenach aus. Die Art ist essentiell auf Steiluferbereiche als Brutplatz angewiesen. Durch Uferverbau und Grabenreinigung werden diese Strukturen regelmäßig zerstört oder entwertet.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist aufgrund der kaum vorhandenen Brutplätze an Steilufern mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: C Zustand der Population: B Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Brutvorkommen stehen im Austausch mit der Rheinaue und den Bachtälern des Pfälzer Waldes. Die Population hat daher als Trittstein eine überregionale Bedeutung.</p> <p>Zur Sicherung des Eisvogelvorkommens im Natura 2000-Gebiet sind Maßnahmen zur Etablierung weiterer Steiluferbereiche dringend notwendig.</p>
	<p>Weißstorch Ciconia ciconia</p>	<p>Brutverdacht Pollichia /Stalla 2010</p>	<p>Charaktervogelart der Auengebiete in der Nähe von Siedlungen mit einem Mosaik aus Gewässern, Mäh- und Nasswiesen.</p> <p>Methodik: Datenauswertung NABU</p> <p>Verbreitung und Vorkommen der Art:</p> <p>Der Weißstorch kommt als Brutvogel noch nicht alljährlich im Bruch vor. Für die Art wurden bei der Eysheimer Mühle künstliche Nester angelegt. Es werden regelmäßig zur Brut- und Zugzeit Vögel im Natura 2000-Gebiet beobachtet.</p> <p>Eine dauerhafte Brutansiedlung wurde noch nicht beobachtet. Nahrungshabitate in den Wiesen stehen zur Verfügung. Es besteht im Bruch jedoch ein Mangel an Kleingewässern, die der Art als Nahrungsraum dienen.</p> <p>Beeinträchtigungen / Gefährdungen / Erhaltungszustand:</p> <p>Beeinträchtigungen des Weißstorches im Natura 2000-Gebiet sind aktuell nicht erkennbar.</p> <p>Der Erhaltungszustand der Art ist mittel – schlecht (C).</p> <p>Habitatqualität: B Zustand der Population: C Beeinträchtigungen: C</p> <p>Bewertung im Gesamtgebiet:</p> <p>Die Ansiedlung des Weißstorches im Dürkheimer Bruch steht im Zusammenhang mit der Ausdehnung der Art in der pfälzischen Rheinebene</p>

			und ist von regionaler Bedeutung. Zur dauerhaften Ansiedlung des Weißstorches sind weitere Maßnahmen, insbesondere die Anlage von Kleingewässer, notwendig.
¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen Arten nach Art. 4 Abs. 1 und 2 der Vogelschutzrichtlinie (Stand: 2011, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner) ² Status der Art (Stand: 2010, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner, Pollichia/Stalla)			

4 Weitere relevante Naturschutzdaten

	§ 30 Kategorie	§ 30 Kategorie-Name ¹	ha ²	Bemerkungen
Geschützte Biotope nach § 30 BNatSchG (kein FFH-LRT) Detaillierte Übersicht im LANIS Rheinland-Pfalz	7.1 1.1	Nass- und Feuchtwiesen Seggenriede, Röhrichte		Auflistung der lt. § 30 BNatSchG geschützten Biotoptypenkategorien (ohne FFH-LRT) im Gebiet (lt. § 30 Kartieranleitung)

¹ lt. Biotopkartieranleitung Rheinland-Pfalz

² Flächengröße der § 30-Kategorie (Stand: 2012, Quelle: LANIS)

	Artnamen ¹	Status ²	Kurzbeschreibung der Methodik und der Ergebnisse u. a. der Literaturrecherche bzw. der Kartierungen
Weitere wertbestimmende Arten	Wechselkröte und Kreuzkröte (<i>Bufo viridis</i> und <i>calamita</i>) Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>) Grünspecht (<i>Picus viris</i>) und Steinkauz (<i>Athene noctua</i>)		Im gesamten Dürkheimer Bruch existieren individuenreiche Vorkommen von Wechsel- und Kreuzkröte. Größere Vorkommen sind aus dem Bereich Ungstein im Nordwesten und südlich Erpolzheim bekannt. Die Tiere laichen in überschwemmten Ackersenkten und in den neu angelegten Amphibiengewässern. Vorkommen der Zauneidechse sind aus dem gesamten Natura 2000-Gebiete insbesondere von den Höhenrücken und sandigen Dünenrücken mit Obstbauflächen bekannt. Genaue Angaben zur Populationsgröße liegen nicht vor. Das Dürkheimer Bruch ist eines der Gebiete mit der höchsten Brutdichte des Schwarzkehlchens in der Pfalz. Die Art brütet insbesondere am Rand von Weideflächen und Wiesen mit Gräben und Gebüsch oder aufgelassenen Obstanlagen. Der Grünspecht besiedelt das Natura 2000-Gebiet in hoher Dichte. Die Art kommt v. a. in den

	<p>Zwergohreule (<i>Otus scops</i>)</p> <p>Bienenfresser (<i>Merops apiaster</i>)</p> <p>Großer Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>)</p> <p>Feldgrashüpfer (<i>Chorthippus apricarius</i>)</p> <p>Sumpfschrecke (<i>Mecosthetus grossus</i>)</p>	<p>Baumreihen entlang der Isenach und den Gräben mit alten Weiden und angrenzenden Wiesenflächen vor. Im gleichen Lebensraum lebt auch der Steinkauz, der im Dürkheimer Bruch eine wichtige Teilpopulation des Vorkommens am nördlichen Haardtrand besitzt.</p> <p>Die Zwergohreule trat mehrfach im Bruch als Brutvogel auf. Es handelte sich um Einzelpaare, die in Bereichen mit alten Baumbeständen brüteten und die insektenreichen Brachen zur Nahrungssuche nutzten.</p> <p>Der Bienenfresser besitzt im Umfeld des Dürkheimer Bruchs mehrere Brutvorkommen. Die Art nutzt das gesamte Bruch nach der Brutzeit als Rastgebiet vor dem Wegzug ins Winterquartier. Die Brutpaare und Jungvögel der umgebenden Brutgebiete sammeln sich alljährlich zwischen August und Ende September hier, um sich für den Zug ins Winterquartier zu stärken.</p> <p>Die Charakterart wechselfeuchter Magerwiesen ist die Futterpflanze der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge. Sie kommt insbesondere im westlichen und östlichen Bruchgebiet in individuenreichen Beständen vor.</p> <p>Der Feldgrashüpfer kommt auf den sandigen Dünenrücken innerhalb des Bruchs und am Rand des Heidewalds in den Brachen der Obstfelder verbreitet und stellenweise häufig vor.</p> <p>In den ausgedehnten Nasswiesen insbesondere bei Erpolzheim und Eyersheimer Mühle ist die Sumpfschrecke gebietsweise noch häufig anzutreffen.</p>
--	--	---

¹ Auflistung der im Gebiet vorhandenen weiteren wertbestimmenden Arten (Stand: 2011, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner, Pollichia, GNOR)

² Status der Art (Stand: 2011, Quelle: Planungsbüro Höllgärtner, Pollichia, GNOR)

5 Vertragsnaturschutzflächen (VFL), Biotopbetreuungsflächen (BRE) / Kompensationsflächen bzw. Flurstücke für Naturschutzzwecke

Bereits durchgeführte Maßnahmen für LRT / Art	Karte	Quelle	Situationsbeschreibung
Vertragsnaturschutz im Gebiet	siehe LANIS	PAULa-Berater	Magere Flachland-Mähwiesen sind nur wenige im Vertragsnaturschutz. Sie werden nach der Grünlandvariante 2 bewirtschaftet. Es handelt sich um zerstreut liegende Einzelflächen an der Bahnlinie bei Erpolzheim, zwischen Seegraben und Erpolzheim und Eysersheimer Mühle bis Birkenheide.
BRE-Flächen	siehe LANIS	Biotopbetreuer	<p>Flächen der Biotopbetreuung im Natura 2000-Gebiet liegen außerhalb des eigentlichen Wiesengebietes im Heidewald und am Südrand der Ortslage Birkenheide.</p> <p>Es handelt sich im Wesentlichen um Erhaltungsmaßnahmen für die Lebensraumtypen „Silbergrasrasen“ (2330) und „Trockene Heiden“ (4030). Die Maßnahmen beschränken sich auf die Mahd der Flächen und eine Teilentbuschung im Heidewald.</p>
Kompensationsflächen	siehe LANIS	Untere Naturschutzbehörde	<p>Im westlichen und östlichen Teil des Dürkheimer Bruchs liegen eine Reihe von Kompensationsflächen der Stadt Bad Dürkheim und der Ortsgemeinden Birkenheide und Maxdorf sowie Erpolzheim.</p> <p>Diese wurden in der Regel noch nicht konkreten Maßnahmen oder Eingriffen zugeordnet, sondern dienen der Einbringung von Grundbesitz der Kommunen bei der Umsetzung des Hochwasserrückhaltekonzeptes. Die Flächen sollen in das laufende Flurbereinigungsverfahren eingebracht und in den Flutungsraum eingetauscht werden.</p> <p>Ein geringer Teil der Flächen wurde zur Anlage von Grünland, als Ausgleich für Eingriffe der Kommunen durch Bauprojekte, eingebracht. Diese Grundstücke werden von örtlichen Landwirten mit bewirtschaftet.</p>